

Begegnungen In der Felswand blockiert Höchste Präzision und gutes Teamwork sind bei diesem Nachteinsatz der Berner Crew zur Rettung von fünf Bergsteigern gefragt. **8**

Horizonte Ans andere Ende der Welt Nach einem folgenschweren Unfall auf einem Fussgängerstreifen fliegt die Rega Aaron Marty im Ambulanzjet aus Hawaii zurück in die Heimat. **24**

Sehen in der Nacht

Seit mehr als 30 Jahren fliegen die Rega-Piloten in der Dunkelheit mit Nachtsichtgeräten. Erfahren Sie, wie die neuesten Geräte eigens für die Rega entwickelt wurden und wie sie die Helikopter-Crews unterstützen. **16**





Rund um die Uhr im Einsatz: Die häufigste Ursache für Helikopter-Einsätze in der Nacht sind akute Erkrankungen.

«Notfälle kennen keine Tageszeit»



Karin Hörhager
Chefredaktorin

Liebe Leserin, lieber Leser

Motorengeräusch und rot-grüne Lichter, die in der Dunkelheit pulsieren: Fasziniert verfolgt meine Familie den über uns hinwegfliegenden Rega-Helikopter, bis das Brummen der Turbinen und die Lichter im Dunkel der Nacht verschwinden. Für den Rest des Abends beantworte ich Fragen: Wie oft

sind die Rega-Helikopter in der Nacht im Einsatz? Wie orientiert sich der Pilot in der Dunkelheit? Kann die Rettungswinde auch in der Nacht eingesetzt werden, und wie bereiten sich die Crews auf diese Einsätze vor? Der Abendspaziergang dauert schliesslich länger als vorgesehen – dafür bleiben am Ende keine Fragen offen.

Notfälle kennen keine Tageszeit – entsprechend häufig sind unsere Helikopter-Crews in der Nacht unterwegs: Rund 2'500 Mal starteten sie im vergangenen Jahr zu einem Einsatz in der Dunkelheit, was jedem vierten Einsatz eines Rega-Helikopters entspricht. In dieser Ausgabe zeigen wir Ihnen, wie die neuen Nachtsichtgeräte und andere technische Hilfsmittel unsere Crews im Einsatz unterstützen. In unserer Reportage lesen Sie, wie die Crew unserer Einsatzbasis Bern bei völliger Dunkelheit fünf Bergsteiger mithilfe der Rettungswinde aus einer misslichen Lage befreite.

Wie Sie Ihre Wanderung vorausschauend planen, damit Sie vor Einbruch der Nacht sicher am Ziel ankommen, erfahren Sie in unserer Rubrik «Wissen» auf Seite 30.

Ich wünsche Ihnen eine unterhaltsame und spannende Lektüre und einen unfallfreien Sommer mit vielen Sonnenstunden.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'KH' followed by a long horizontal stroke.



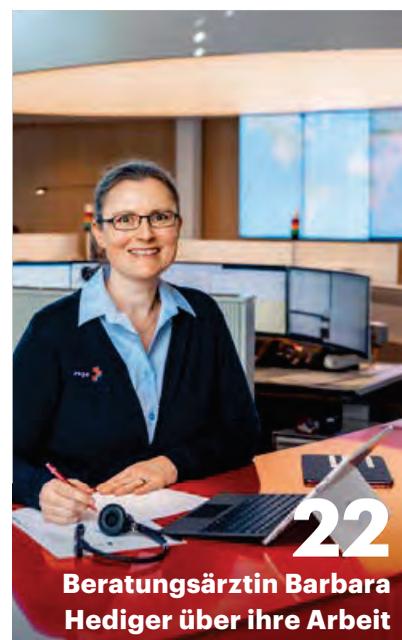
13

**Blick in die Logistik,
wo viele Fäden
zusammenlaufen**



24

**Zwischenstopp auf Labrador
auf dem Weg nach Hawaii**



22

**Beratungsärztin Barbara
Hediger über ihre Arbeit**

Rega-Magazin 1414 | Nummer 96,
Mai 2021 | Erscheint zweimal jährlich |
Gesamtauflage 1,9 Mio.

Herausgeberin

Schweizerische Rettungsflugwacht
Rega
Postfach 1414
8058 Zürich-Flughafen
www.rega.ch
Postkonto 80-637-5

Stiftungsrat

Michael Hobmeier*, Präsident,
Bäch | Christian Kern*, Prof. Dr. med.,
Vizepräsident, Genf | Patrizia Pesenti*,
Zollikon | Gabi Huber*, Dr. iur.,
Aldorf | Josef Meier*, Wettingen |
Heidi Hanselmann, Walenstadt |

Thomas P. Emmerich, Riehen |
Marco Maggiorini, Prof. Dr. med.,
Schindellegi | Adrian Amstutz,
Schwanden (BE) | Franz Stämpfli,
Innertkirchen | Gerold Biner,
Zermatt | Thomas Holderegger,
Waldstatt | Markus Furrer, Prof.
Dr. med., Felsberg | Paul Hälgi, Dr.
sc. techn., Wollerau | Thomas von
Wyl, Dr. med., Unterseen
(* = Mitglied des Ausschusses)

Geschäftsleitung

Ernst Köhler, CEO/Vorsitzender |
Roland Albrecht, PD Dr. med.,
Chefarzt | Andreas Lüthi,
Finanzchef | Karin Hörhager,
Kommunikation und Gönner |
Heinz Leibundgut, Helikopter

Verfahren und Training |
Urs Nagel, Jet Einsatz | Philipp
Simmen, Helikopter Einsatz

Redaktion

Karin Hörhager, Chefredaktion |
Karin Zahner, Leitung | Maria
Betschart | Mathias Gehrig, Bild-
verantwortung | Federica Mauri |
Wanda Pfeifer | Adrian Schindler |
Jérôme Zaugg | Corina Zellweger

Fotos

Thomas Lüthi (S. 1, 2, 4, 6–7, 13–16,
21–22) | Karin Hörhager (S. 5, 8–12) |
Thomas Burren (S. 4) | David Schenk
(S. 24) | Yvonne Marty (S. 27) |
Adrian Schindler (S. 6) | Lukas Frick
(S. 28)

Konzept/Gestaltung/Prepress
Source Associates AG, Zürich

Produktion
tutto fatto, Zürich

Print
Swissprinters, Zofingen



Abdruck mit Quellenangabe erlaubt.

8

Nachteinsatz für fünf verstiegene Bergsteiger



Wissen signalisiert Ihnen, dass wir an dieser Stelle Wissenswertes zum Thema ausführen.



Online finden Sie über den aufgeführten Link weitere Infos oder einen visuellen Leckerbissen.



Zusatzinformationen zum Thema, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen.

- Besuchen Sie uns online:
www.rega.ch
www.facebook.com/regal414
www.instagram.com/rega_offiziell

6 Take off in die Welt der Rega.

Begegnungen

- 8 Hilfe in der Nacht:** Fünf Berggänger werden mit der Rettungswinde gerettet.
- 13 24 h Rega mit Alfons Schifferle,** der mit dem Logistik-Team dafür sorgt, dass das richtige Material jederzeit am richtigen Ort ist.
- 16 Durchblick in der Dunkelheit** dank neuen Nachtsichtgeräten, die an Bord jedes Rettungshelikopters sind.
- 18 Im Fokus** stehen die technischen Hilfsmittel, welche die Helikopter-Crews in der Nacht unterstützen.
- 21 Meinung** darüber, was die Rega seit rund 70 Jahren antreibt.

5

Horizonte

- 22 Im Dialog** erklärt Beratungsärztin Barbara Hediger, wie die Rega bei medizinischen Problemen im Ausland hilft.
- 24 Im Ambulanzjet um die Welt:** Aaron Martys Weltreise endet auf einem Fussgängerstreifen in Hawaii.
- 28 Einsatzprotokoll** der Rettung eines gehörlosen Wanderers aus einer gefährlichen Situation.
- 29 Rega-Kids** gewinnen mit Spass und etwas Köpfchen tolle Wettbewerbspreise.

Navigation

- 30 Wissen,** wie sich ein Ausflug in die Berge vorausschauend planen lässt.
- 33 Im Rega-Shop** entdecken Sie das ganze Sortiment der beliebten Rega-Artikel.

Take off

Kurz notiert

6



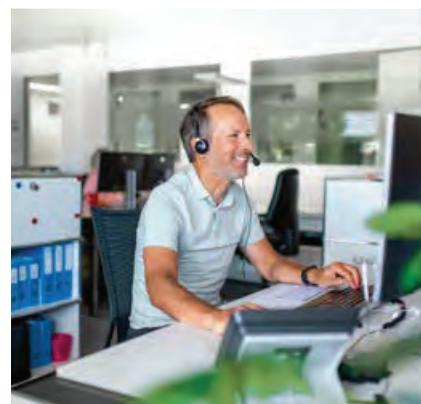
Die Rega half 31 Patientinnen und Patienten pro Tag

Die Einsatzzentrale organisierte im letzten Jahr 16'273 Einsätze im In- und Ausland und half im Durchschnitt 31 Patientinnen und Patienten pro Tag. Darüber hinaus unterstützte die Rega die Schweizer Behörden bei der Bewältigung der Corona-Pandemie mit Know-how und Infrastruktur. So übernahm beispielsweise die Helikopter-Einsatzzentrale auf Anfrage des Bundes die Aufgabe als «nationale Koordinationsstelle» und unterstützte die Spitäler bei der Suche nach freien Intensivbetten. Möglich war dies nur dank der solidarischen Unterstützung der Schweizer Bevölkerung: Per Ende 2020 hielten 3,625 Millionen Gönnerinnen und Gönner die Rega in der Luft, was einem Nettozuwachs von 73'000 Personen (+2 Prozent) gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Vervollständigen Sie Ihre Angaben

Hat es in Ihrer Familie Nachwuchs gegeben? Sind alle Kinder in Ihrer Familiengönnerschaft erfasst? Vollständige und aktuelle Daten sind wichtig, damit wir die Korrespondenz mit Ihnen effizient gestalten können. Melden Sie uns Ihre Änderungen jederzeit online oder per Telefon.

► Online auf www.rega.ch/admin oder telefonisch unter 0844 834 844 (zum Lokaltarif) von Montag bis Freitag von 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr.



Effizient und lückenlos: Das digitale Einsatzprotokoll

Seit Anfang des Jahres dokumentieren die Notärztinnen und -ärzte der Helikopter-Crews jeden Behandlungsschritt bei der medizinischen Versorgung ihrer Patienten mittels eines Tablets in einem digitalen Einsatzprotokoll. Zudem übermitteln die medizinischen Geräte im Helikopter die Vitaldaten des Patienten automatisch ins Protokoll. Dadurch ist die lückenlose Dokumentation sichergestellt, und die Notärzte werden bei ihrer Aufgabe entlastet.





Zusätzliches Einsatzmittel für die Suche aus der Luft

Eine der Aufgaben der Rega ist die Suche nach vermissten Personen, die sich möglicherweise in Not befinden. Wird die Rega von den Behörden für eine Suche zur Rettung aufgegeben, stehen der Einsatzzentrale unterschiedliche Mittel zur Verfügung. So zum Beispiel ein Suchflug mit dem Multisensor-Suchsystem IR/EOS, das über eine hochsensitive Wärmebildkamera verfügt. Seit Februar wird dieses System durch den sogenannten «Lifeseeker» ergänzt. Damit kann das Mobiltelefon eines Vermissten aus der Luft geortet und das Suchgebiet auf rund 150 Meter mal 150 Meter eingegrenzt werden. Dort kann die Suche aus der Luft und am Boden, beispielsweise durch die Bergretter des Schweizer Alpen-Club SAC, intensiviert werden. Die für den Einsatz des Lifeseeker benötigten Mobilfunkdaten der vermissten Person erhält die Rega im Rahmen einer Notsuche von den zuständigen Behörden.

Notarzteinsatzfahrzeuge auf den Rega-Basen in Mollis und Erstfeld bewähren sich



Auf den Rega-Basen Mollis und Erstfeld ist je ein Notarzteinsatzfahrzeug stationiert. Damit kann der Rega-Notarzt auch dann ausrücken, wenn der Einsatz mit dem Rettungshelikopter beispielsweise

aufgrund schlechten Wetters nicht möglich oder sinnvoll ist. Aufgrund der positiven Erfahrungen haben die Glarner Behörden, das Kantonsspital Glarus und die Rega nach einer einjährigen Testphase beschlossen, das Projekt unbefristet – so wie auf der Einsatzbasis Erstfeld – weiterzuführen.



Gut geschützt durch den Sommer

Mit der Rega-Sportsonnenbrille schützen Sie Ihre Augen optimal vor Sonnenstrahlen. Die Brille wiegt nur 28 Gramm und ist mit bruchsicheren und polarisierten Gläsern ausgestattet. Diese eliminieren die Blendung, indem sie die grellen Lichtreflexe bei Schnee, Wasser und Regen herausfiltern. Der schwarze Hightech-Rahmen aus hochwertigem Material ist weich und dennoch stabil.

► Bestellungen über den Rega-Shop ab Seite 33 oder www.rega.ch/shop

Zahlen dieser Ausgabe:

73'000

zusätzliche Gönnerninnen und Gönnern unterstützten die Rega per Ende 2020.

1987

setzte die Rega als weltweit erste zivile Organisation Nachtsichtgeräte ein.

90

Meter beträgt die Seillänge der Rettungswinde.

Rettung aus der dunklen Wand

Fünf erfahrene und gut ausgerüstete Berggänger versteigen sich auf ihrer Tour und brauchen die Hilfe der Rega. Die Crew der Basis Bern befreit die jungen Frauen und Männer mithilfe der Rettungswinde aus ihrer misslichen Lage.



2'518

Mal wurde die Rega 2020 in der Nacht aufgeboten.

10

Es ist kurz nach 22 Uhr, als die Alarmmeldung bei der Crew der Einsatzbasis Bern eingeht: Fünf Bergsteigerinnen und Bergsteiger haben sich im Gebiet Aubert-Jumelle im Kanton Waadt verstiegen und müssen evakuiert werden. Die Vorbereitungen auf den Einsatz verlaufen ruhig, noch fokussierter als am Tag. Notarzt Richard Steffen steigt in das «Klettergstältli» für die eventuell bevorstehende Windenrettung und hängt sich zusätzlich zur Lampe auf dem Helm eine Stirnlampe um. Pilot Simon Luginbühl ist bereits mit den Startvorbereitungen im Helikopter beschäftigt. Rettungssanitäter Michael Siegenthaler zieht die Weste an, die er für seine Sicherung braucht, wenn er die Rettungswinde bedient, und prüft anschliessend die Funktionstüchtigkeit des sogenannten «Lip Light», eines kleinen Lichts am Mikrofon seines Helms, das er mit einer Bewegung der Lippen an- und ausschalten kann. «Die menschliche Leistungsfähigkeit ist in der Nacht nicht gleich gross wie am Tag. Umso wichtiger ist es, die Abläufe genau einzuhalten und sich noch konzentrierter als am Tag auf einen Einsatz vorzubereiten», erzählt Michael Siegenthaler.

Zeit, den Einsatz vorzubereiten

Für diesen Einsatz im hochalpinen Gelände kann sich die Crew auf die Unterstützung eines Rettungsspezialisten Helikopter verlassen,

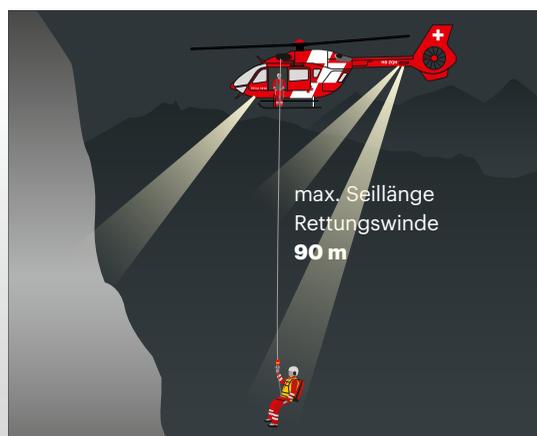
der von der Rega-Einsatzzentrale bereits aufgeboten wurde. Björn Dysli, Höhenretter bei Schutz und Rettung Bern, wartet am vereinbarten Treffpunkt bei der Wache der Berufsfeuerwehr und steigt dort in den Rettungshelikopter. Der anschliessende Flug zum Einsatzort dauert rund 20 Minuten. Zeit, den Einsatz vorzubereiten. Da die Bergsteiger mit der Rega-App alarmiert haben, sind die exakten Koordinaten ihres Standorts bekannt. Notarzt Richard Steffen studiert gemeinsam mit dem Rettungsspezialisten die Karte, und die Crew findet ganz in der Nähe der Blockierten einen kleinen Parkplatz neben einer grossen Wiese – ein optimaler



In Sicherheit: Am Zwischenlandeplatz wird der erste Bergsteiger beim Notarzt abgesetzt.

W Nachteinsätze mit der Rettungswinde

Die Rega ist europaweit die einzige Luftrettungsorganisation, die von all ihren Basen aus nächtliche Einsätze mit der Rettungswinde durchführt. Regelmässig helfen die Rega-Crews deshalb auch im grenznahen Ausland aus, wenn dieses spezielle Know-how gefragt ist. Neben modernster Technik in Form von Rettungshelikoptern mit Vier-Achsen-Autopiloten und mehreren leistungsstarken Scheinwerfern braucht es dazu eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Crews. So trainieren alle Crews der Rega mindestens einmal alle drei Monate den Einsatz der Rettungswinde bei Nacht.





Abschluss einer erfolgreichen Rettung: Bergretter Björn Dysli (links) und Notarzt Richard Steffen helfen dem letzten evakuierten Bergsteiger, das Bergedreieck abzulegen.

Zwischenlandeplatz für die bevorstehende Evakuierung. Der Anflug auf den Zwischenlandeplatz geschieht mit viel Umsicht: Das Display im Cockpit zeigt mehrere Kabel, die quer übers Tal verlaufen. «Kabel sind auch am Tag oft kaum erkennbar und sind für Helikopter äusserst gefährlich», meint Luginbühl. In den offiziellen Luftfahrthinderniskarten sind zudem nur die meldepflichtigen Kabel, die sich auf einer Höhe von mehr als 25 Metern befinden, erfasst. Damit auch niedrigere Kabel und Luftfahrthindernisse auf einer digitalen Karte im Cockpit angezeigt werden können, hat die Rega 2016 begonnen, tiefer liegende Hindernisse, wie beispielsweise Seilbahnen zur Alpversorgung, eigenständig in einer Datenbank zu registrieren. Die so erfassten Informationen stellt die Rega auch anderen Luftfahrtteilnehmern zur Verfügung. «Trotz dieser umfassenden Datenbank ist immer Vorsicht geboten – besonders in der Nacht, wenn die Kabel quasi unsichtbar sind», sagt Luginbühl.

Sehen dank Nachtsichtgeräten

Um in der Nacht besser zu sehen, nutzen die Cockpit-Crews der Rega Nachtsichtgeräte, sogenannte NVGs, die das Restlicht verstärken und eine bessere Sicht ermöglichen (siehe Seite 16). Der Rega-Helikopter H145 hat aber in der Nacht noch ein weiteres Ass im Ärmel, um dem Piloten die Orientierung zu erleichtern:

Am Helikopter befinden sich zwei äusserst leistungsstarke, bewegliche Scheinwerfer, die Luginbühl vom Cockpit aus steuern kann. «Das NVG und die Schweinwerfer kommen je nach Situation unabhängig voneinander zum Einsatz. Wenn ich durch das gute Licht der Scheinwerfer eine bessere visuelle Referenz nehmen kann, so nutze ich das NVG nicht. Es gibt aber viele Fälle, in denen das nicht möglich und das NVG unverzichtbar ist», erklärt der Rega-Pilot.

Rettungssanitäter bedient die Rettungswinde

Mit dem Nachtsichtgerät vor den Augen landet Luginbühl seinen Rettungshelikopter des Typs H145 sicher auf der Alpweiese neben dem kleinen Parkplatz und lässt den Notarzt Richard Steffen aussteigen. Steffen erklärt: «Wir müssen mehrere Rotationen fliegen, um die fünf Bergsteiger zu evakuieren, die sich an zwei verschiedenen Orten in der Wand befinden. Ich nehme sie dann am Boden in Empfang und löse sie vom Haken der Rettungswinde.» Derweil steigt die Maschine in die dunkle Nacht, um Björn Dysli bei der ersten Gruppe von Bergsteigern abzusetzen. Nun ist einmal mehr Präzisionsarbeit gefragt. Rettungssanitäter Michael Siegenthaler dirigiert seinen Piloten mit kurzen Kommandos genau über die Stelle, wo sich die Bergsteiger befinden. Rund 75 Meter oberhalb der Gruppe hält Luginbühl seine Maschine so ruhig wie möglich an Ort und Stelle, während Siegenthaler den ▶



Ein Video zu diesem Einsatz finden Sie unter:
www.rega.ch/video



Geschafft: Notarzt Richard Steffen erkundigt sich bei einem der Geretteten nach dessen Befinden.

12

Es ist besser, rechtzeitig um Hilfe zu rufen, als unnötige Risiken einzugehen.

Rettungsspezialisten an der Winde zu den Bergsteigern hinablässt. Einsätze mit der Rettungswinde bei Nacht sind für alle Crew-Mitglieder besonders herausfordernd. Während der Rettungssanitäter am Tag den Ort unter sich klar und deutlich sieht, ist das in der Dunkelheit um ein Vielfaches schwieriger: Distanzen sind schwieriger einzuschätzen, und der Windenhaken ist unsichtbar, sobald er aus dem Lichtkegel der Scheinwerfer verschwindet. An diesem Tag kommt erschwerend hinzu, dass der Föhn stark bläst. Erfahrung, Präzision und ein tiefes Vertrauen in die Fähigkeiten der anderen Crew-Mitglieder sind der Schlüssel zum Gelingen einer nächtlichen Rettung mit der Winde.

Mit Bergedreieck gerettet

Bei den Bergsteigern angekommen, bereitet Dysli diese für die Evakuation vor. Er legt ihnen das Bergedreieck an, mit dem nicht oder nur leicht verletzte Personen in aufrechter Haltung transportiert werden können. Am Haken der Rettungswinde werden die insgesamt fünf Bergsteiger dann nacheinander zum Zwischenlandeplatz auf der Alpwiese geflogen, wo sie von Richard Steffen in Empfang genommen werden. «Sie waren erschöpft und froren, waren aber unverletzt und einfach nur erleichtert, dass die Sache so gut ausgegangen ist», meint Steffen.

Wie waren die fünf erfahrenen und gut ausgerüsteten Berggänger überhaupt in diese missliche Lage geraten? Patrick K., einer der

Geretteten, erklärt, dass die Gruppe die Tour sorgfältig geplant habe, die Wegfindung aber schwierig und der Schwierigkeitsgrad der Tour stellenweise viel höher gewesen sei als angegeben. Sie hätten dann bei Einbruch der Dunkelheit zwei sichere Standplätze gesucht und die Rega zu Hilfe gerufen. «Ein guter Entscheid, der uns aber nicht leichtgefallen ist.» Notarzt Richard Steffen beruhigt die Gruppe und versichert ihnen, dass sie richtig entschieden haben: «Ich bin froh, dass ihr gesund seid. Das ist das Wichtigste. Es ist besser, rechtzeitig um Hilfe zu rufen, als unnötige Risiken einzugehen.» Die Verabschiedung ist kurz, die fünf Bergsteiger machen sich auf den Weg zu ihrem Auto, das ganz in der Nähe geparkt ist, und die Crew fliegt, nachdem sie den Rettungsspezialisten wieder auf der Wache abgesetzt hat, zurück zur Basis. Es ist halb ein Uhr morgens, als die Crew den Rettungshelikopter in den Hangar der Basis Bern schiebt.

Karin Hörhager



Alarmierung, bevor es Verletzte gibt

Durch eine frühzeitige Alarmierung kann oft eine ernsthafte Verletzung verhindert werden. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, auch im Zweifelsfall die Rega zu alarmieren. In der Rega-Einsatzzentrale sitzen kompetente Einsatzleiterinnen und Einsatzleiter, die kritische Situationen gut beurteilen und abschätzen können, ob ein Rettungshelikopter das richtige Mittel ist. Manchmal können unsere Einsatzleiter den Alarmierenden auch telefonisch weiterhelfen, indem sie ihnen mithilfe des digitalen Kartenmaterials den Weg erklären oder beispielsweise einen begleiteten Abstieg durch einen ortskundigen Bergretter des Schweizer Alpen-Club SAC organisieren.

24h Rega

Alfons Schifferle, 63, Teamleiter Lager und Logistik

Vom Bleistift bis zum Rotorblatt – die Mitarbeitenden der Logistik erfassen, lagern und liefern alles, was die Rega-Mitarbeitenden im Arbeits- und Einsatzalltag benötigen. Damit dies reibungslos klappt, braucht es Fachleute wie Alfons Schifferle.

Die Rega hält rund 20'000 Artikel an Lager. Von Ersatzteilen für die Ambulanzjets und Rettungshelikopter über Einsatzkleidung für die Crews bis hin zu medizinischen Geräten oder Büromaterial muss alles zur richtigen Zeit am richtigen Ort verfügbar sein. Darum kümmern sich die acht Mitarbeitenden der Abteilung Logistik, die jeden Gegenstand mithilfe eines digitalen Bewirtschaftungssystems erfassen, lagern und wieder bereitstellen. Teamleiter Alfons Schifferle mag diese Arbeit sehr: «Wir stehen mit allen Mitarbeitenden der Rega in Kontakt. Denn jede und jeder benötigt irgendwann etwas aus dem Lager – egal ob er im Rega-Center oder auf einer der 13 Rega-Basen arbeitet.» Mit exaktem Arbeiten kennt sich Alfons Schifferle aus. Er ist gelernter Schreiner und absolvierte eine Ausbildung zum technischen Kaufmann. 15 Jahre lang führte er den Familienbetrieb, eine Tisch- und Stuhlfabrik. Nach einer Umstrukturierung nutzte er die Gelegenheit, mit 37 Jahren zusammen mit seiner Frau und den beiden Kindern für rund ein Jahr nach Kanada zu ziehen, um Englisch zu lernen. In seinem



Kopf reifte bereits damals eine Idee: «Ich wollte eine eigene Tankstelle führen. Die Selbstständigkeit, der Kontakt zu den Menschen und die vielen Produkte begeisterten mich.» Nach seiner Rückkehr war er drei Jahre lang als Springer an verschiedenen Tankstellen in der Schweiz im Einsatz, bis er schliesslich eine eigene in Baden-Dättwil eröffnete. «Eine Tankstelle ist rund um die Uhr geöffnet. Damit immer genug Waren des ganzen Angebots vorhanden

sind, braucht es unter anderem eine gute Logistik.» Nach einigen Jahren der Selbstständigkeit wollte Alfons Schifferle kürzertreten und wechselte in die Logistik eines Aviatikbetriebs in Zürich. Vor sechs Jahren suchte er nochmals eine neue Herausforderung und kam zur Rega: «Der Wechsel war für mich ein Glücksfall. Nun kann ich die verschiedenen Erfahrungen aus meinen Tätigkeiten nutzen und diese sinnstiftend einsetzen.» Denn damit die Rega Menschen in Not rund um die Uhr medizinische Hilfe aus der Luft bringen kann, braucht es eine leistungsfähige und jederzeit einsatzbereite Logistik.

Karin Zahner



Das **Team der Logistik** sorgt dafür, dass das benötigte Material für die Mitarbeitenden der Rega jederzeit verfügbar ist.

Lesen Sie weiter auf Seite 14 ►

«Wir stehen mit allen Mitarbeitenden in Kontakt.»



10:00

▲ An der Teamsitzung informiert Alfons Schifferle seine sieben Mitarbeitenden über Neuigkeiten aus der Organisation und zeigt, wie die neuen Nachtsichtgeräte korrekt gelagert werden.

14



10:30

◀ Für ein neues Crew-Mitglied sucht Alfons Schifferle die Kleider für die bevorstehende Anprobe heraus. Die Helikopter-Crews werden in der Logistik mit Bekleidung für alle Wetterbedingungen ausgestattet.



11:00

◀ Ein Bergesack, der für Trainingszwecke im Einsatz war, wird vor dem Einlagern von Alfons Schifferle auf Beschädigungen kontrolliert.

► Kundenbesuch am Schalter: Eine Mitarbeiterin hat 50 Exemplare des Rega-Jahresberichts bestellt und holt diese nun im Lager ab.



11:45



◀ Grosse Lieferung: Alfons Schifferle transportiert ein Ersatz-Triebwerk für einen der drei Rega-Jets zum Hangar.

13:30

► Die angehende Logistikerin hat eine Materiallieferung selbstständig vorbereitet. Gemeinsam prüfen sie nun deren Vollständigkeit. Alle drei Jahre bietet die Rega eine Lehrstelle für Logistiker/-innen EFZ an.



14:15

► Eine neue Materialbestellung erhält Alfons Schifferle direkt auf das mobile Scanninggerät. Auf dem Display sieht er, wo das Produkt gelagert wird, und kann dieses direkt aus dem digitalen Warenwirtschaftssystem ausbuchen.



15:30



16:30

▲ Täglich verlassen bis zu 50 Pakete die Logistik der Rega. Das Team ist rund um die Uhr erreichbar und fährt dringende Materiallieferungen auch selber zu den Einsatzbasen.

► Alfons Schifferle erholt sich im Rebberg der Weinbaugenossenschaft Döttingen von seiner Arbeit. Er pflegt und schneidet die Reben und hilft jedes Jahr bei der Ernte mit.



19:00



16 Durchblick in der Dunkelheit

Um auch in der Nacht Menschen in der Not medizinische Hilfe zu bringen, setzen die Rega-Crews seit über 30 Jahren Nachtsichtgeräte ein. Seit Frühling 2021 kommen neue, eigens an die Bedürfnisse der Rega angepasste Geräte zum Einsatz.

Als weltweit erste zivile Organisation setzte die Rega bereits im Jahr 1987 Nachtsichtgeräte ein.

Ob bei Unfällen oder schweren akuten Erkrankungen: Die Hilfe der Rega ist rund um die Uhr gefragt – auch nachts. Im vergangenen Jahr fand jeder vierte Helikoptereinsatz in der Nacht statt. Nachtflüge sind für die ganze Crew, insbesondere für den Helikopterpiloten, anspruchsvoll. Hindernisse wie Kabel oder Bäume, aber auch Veränderungen der Wetterbedingungen, wie zum Beispiel aufziehender Nebel, sind in der Dunkelheit besonders schwer erkennbar. Damit die Sicherheit trotzdem jederzeit gewährleistet ist, werden Einsätze in der Nacht regelmässig trainiert. Zudem können die Crews in der Dunkelheit auf verschiedene technische Hilfsmittel zurückgreifen. Digitale Karten und satellitengestützte Bilder auf den Bildschirmen im Cockpit erleichtern das Navigieren. Zum Ausleuchten eines Landeplatzes oder eines Einsatzortes stehen der Crew verschiedene äusserst leistungsstarke Scheinwerfer zur Verfügung. Diese befinden sich am Rumpf, bei der Rettungswinde und am Heckausleger des Helikopters. Die beiden grossen Landescheinwerfer am Rumpf des Helikopters sind schwenkbar und lassen sich einzeln steuern.

Immer mit an Bord der Rettungshelikopter sind die Nachtsichtgeräte. Sie verstärken das Restlicht und ermöglichen dem Träger das «Sehen in der Nacht».

Pionierhaft unterwegs

Als weltweit erste zivile Organisation rüstete die Rega bereits im Jahr 1987 alle Helikopterbasen mit diesen Hilfsmitteln aus. Die bisherigen Nachtsichtgeräte waren seit Jahrzehnten im Einsatz. Mit der Zeit häuften sich die Reparaturen, und es gestaltete sich immer schwieriger, Ersatzteile zu besorgen. Auf das Nachfolgeprodukt zu setzen, wäre die einfachste Lösung gewesen: Dieses ist bereits für die bei der Rega im Einsatz stehenden Helikoptertypen zertifiziert. Aber eine Marktanalyse zeigte, dass es bessere Optionen gibt.

Massgeschneiderte Lösung

Die Rega nahm das Heft deshalb selbst in die Hand und testete in einem vollständig abgedunkelten Zelt unterschiedliche Nachtsichtgeräte von ausgewählten Herstellern. Auch die Bildverstärkerröhren, das Herzstück jedes

Nachtsichtgeräts, wurden so analysiert. Das Ziel war es, die für die Rega besten Komponenten verschiedener Nachtsichtgeräte zu evaluieren und in einer neuen Lösung zu kombinieren. Eine kleine europäische Firma erklärte sich schliesslich bereit, die gewünschten Bildröhren und das Gehäuse mit der Optik gemäss den Anforderungen der Rega zu einem «neuen», massgeschneiderten Gerät zu vereinen.

Umfangreiche Tests für Zertifizierung

In der Luftfahrt muss alles, was in einem Fluggerät mitfliegt, durch eine externe Stelle zertifiziert werden. Das gilt auch für die neu entwickelten Nachtsichtgeräte. Um die Zulassung zu erhalten, entwarf der Rega-eigene Design- und Entwicklungsbetrieb im Herbst 2019 das Zertifizierungsprogramm für die Europäische Agentur für Flugsicherheit (EASA). Wie wirken sich Feuchtigkeit, Wärme und Vibration auf die Geräte aus? Wie gut lesbar sind damit beleuchtete Knöpfe und Bildschirme innerhalb des Cockpits? Und wie kommen die Piloten mit den Geräten zurecht? Umfangreiche Tests in Labors und während Testflügen in Leermondnächten bei grösstmöglicher Dunkelheit lieferten Antworten auf diese Fragen. Die Auswertungen der Tests wurden akribisch dokumentiert und an die EASA übermittelt.

Bestens gerüstet für Nachteinsätze

Parallel zur Eingabe für die Zertifizierung der Nachtsichtgeräte bei der EASA modifizierten die Rega-Ingenieure mit der Herstellerfirma die Helmhalterung. Sie hält nicht nur das Binokular vorne auf dem Helm, sondern sorgt auch für die Stromverbindung zwischen dem hinten auf dem Helm fixierten Akku und dem Nachtsichtgerät. Der Zusatzaufwand für eine Evaluation neuer Geräte und das Zertifizierungsprojekt haben sich gelohnt: Die EASA gab grünes Licht, und seit Frühling 2021 sind alle Rettungshelikopter der Rega mit den modernen Geräten ausgerüstet. Die Vorteile der neuesten Technologie kommen nun jede Nacht bei Einsätzen zum Tragen und erhöhen die Flugsicherheit nochmals ein bisschen mehr. Die Rega ist damit auch weiterhin bestens gerüstet für Nachteinsätze.

Corina Zellweger



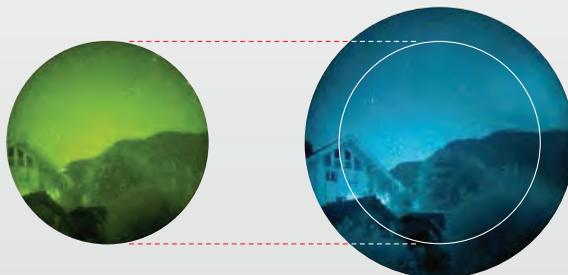
Die neuen Nachtsichtgeräte der Rega



Nachtsichtgeräte verstärken das noch vorhandene natürliche oder künstliche Licht des Nachthimmels. Dazu werden Bildverstärkerröhren mit weisser oder grüner Phosphorfarbe eingesetzt. Der Betrachter sieht ein Graustufenbild. Das Nachtgeschehen wirkt natürlicher als bei Grünkontrasten, das Auge wird weniger belastet. Auch Formen und Schatten sind viel deutlicher. Die Umgebung und Situationen sind so für die Piloten noch besser erkennbar, sie können Gefahren früher und besser wahrnehmen sowie entsprechend reagieren.

17

Die Vorteile der neuen Geräte



Sichtfeld

Ein rund 25 Prozent grösseres Sichtfeld als bisher erleichtert die Wahrnehmung der Umgebung in der Dunkelheit. Der Pilot muss den Kopf weniger wenden, was Ermüdung entgegenwirkt.

Optik

Modernste Technologie in den Bildverstärkerröhren sorgt für eine höhere Auflösung, bessere Kontraste und Tiefenerkennung sowie ein schärferes Bild. Hindernisse oder Wetterveränderungen sind dadurch früher und genauer erkennbar.

Gehäuse und Halterung

Die neuen Nachtsichtgeräte sind robuster verarbeitet. Die schwenkbare Halterung versorgt das Binokular mit Strom und erlaubt, es von der Betriebsposition (vor den Augen des Piloten) in die hochgeklappte Position zu bringen.

Gewicht und Ergonomie

Binokular, Helmhalterung und Akkupack wiegen zusammen weniger als bisher: Mit dem Pilotenhelm sind es rund drei Kilogramm. Dieses Gewicht ist auf dem Helm optimal austariert, um die Nackenbelastung möglichst klein zu halten.

Einsatz in der Nacht

Jeder vierte Einsatz eines Rettungshelikopters findet heute nach Einbruch der Dunkelheit statt. Unsere Crews sind für diese anspruchsvollen Einsätze bestens vorbereitet und werden dabei von modernsten technischen Hilfsmitteln unterstützt.

18



Nachtsichtgeräte

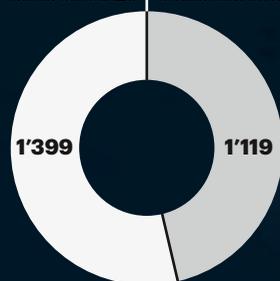
Immer mit an Bord der Rettungshelikopter sind die Nachtsichtgeräte. Sie verstärken das Restlicht und bestehen aus einem vorne am Pilotenhelm befestigten Binokular, das hoch- und runterklappbar ist, sowie einem Akkupack, das hinten auf dem Helm sitzt.



Scheinwerfer

Mit den Lande-, Winden- oder Suchscheinwerfern lassen sich beispielsweise ein Landeplatz oder ein Einsatzort gut ausleuchten. Die beiden grossen Landescheinwerfer am Rumpf des Helikopters sind schwenkbar und lassen sich einzeln steuern.

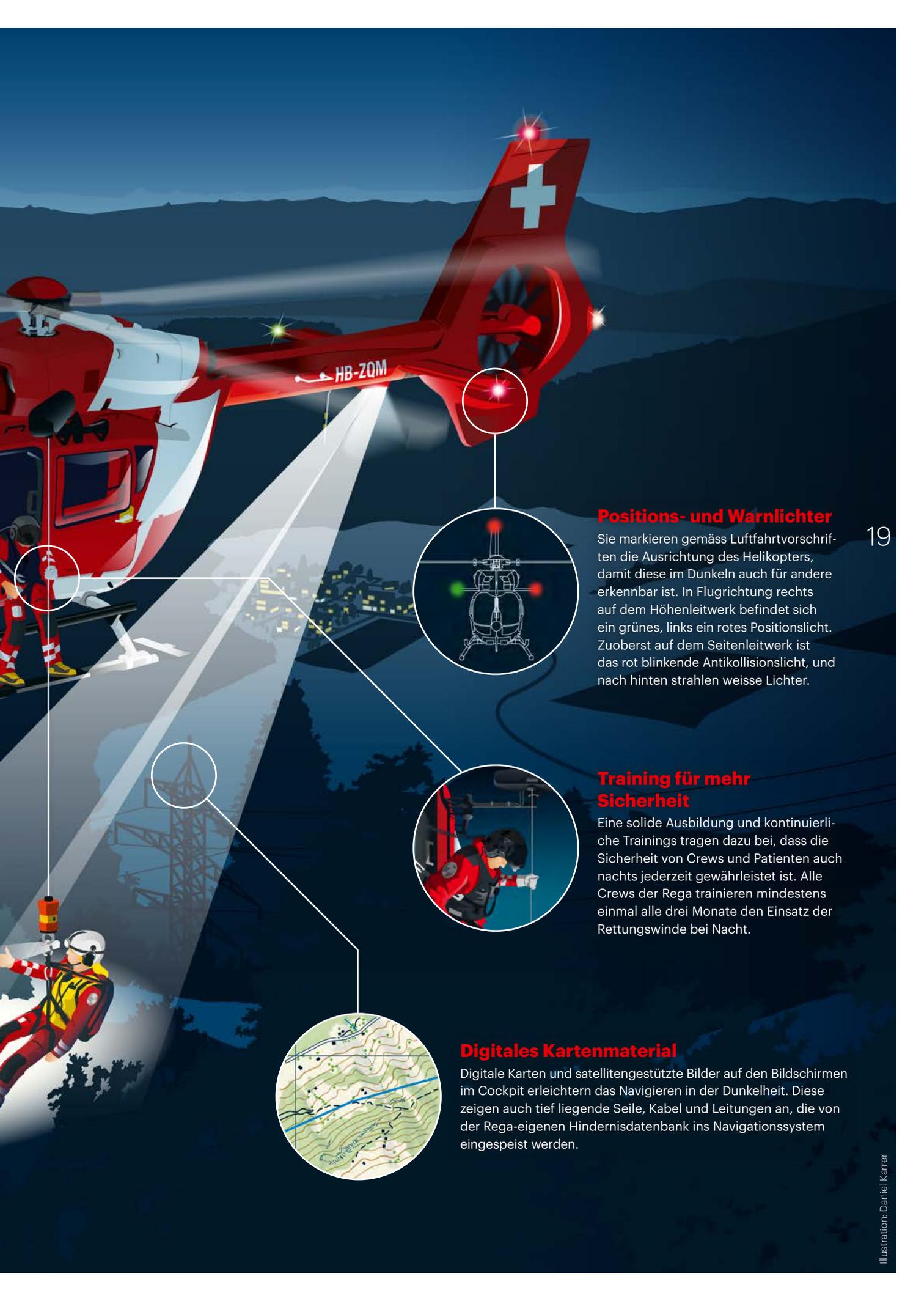
Primäreinsätze | Sekundäreinsätze



Nachteinsätze 2020

Die Einsätze in der Nacht bilden das breite Einsatzspektrum der Rega ab: Die häufigste Alarmursache bei 1'399 Primäreinsätzen (Notfalleinsätze direkt am Ort des Ereignisses) waren akute Erkrankungen, gefolgt von Arbeits- und Verkehrsunfällen. Insgesamt 1'119 Mal wurde die Rega in der Nacht für Sekundäreinsätze aufgeboden, bei denen die Crews Patienten von einem peripheren Spital in ein Zentrumsspital verlegen.





Positions- und Warnlichter

Sie markieren gemäss Luftfahrtvorschriften die Ausrichtung des Helikopters, damit diese im Dunkeln auch für andere erkennbar ist. In Flugrichtung rechts auf dem Höhenleitwerk befindet sich ein grünes, links ein rotes Positionslicht. Zuoberst auf dem Seitenleitwerk ist das rot blinkende Antikollisionslicht, und nach hinten strahlen weisse Lichter.



Training für mehr Sicherheit

Eine solide Ausbildung und kontinuierliche Trainings tragen dazu bei, dass die Sicherheit von Crews und Patienten auch nachts jederzeit gewährleistet ist. Alle Crews der Rega trainieren mindestens einmal alle drei Monate den Einsatz der Rettungswinde bei Nacht.



Digitales Kartenmaterial

Digitale Karten und satellitengestützte Bilder auf den Bildschirmen im Cockpit erleichtern das Navigieren in der Dunkelheit. Diese zeigen auch tief liegende Seile, Kabel und Leitungen an, die von der Rega-eigenen Hindernisdatenbank ins Navigationssystem eingespeist werden.



Silvina Simao Valente,
Freiwillige Besuchs-
und Begleitdienst

**«Ich bin Fan vom Roten Kreuz.
Gemeinsam bringen wir
Abwechslung in den Alltag.»**

Engagieren Sie
sich freiwillig!
fan.redcross.ch

Silvina Simao Valente bereichert als Freiwillige des Besuchs- und Begleitdienstes den Alltag alleinlebender Menschen – und umgekehrt. Engagieren auch Sie sich gemeinsam mit dem Roten Kreuz: Inspirationen und Möglichkeiten auf fan.redcross.ch. Wir freuen uns auf Sie!

Schweizerisches Rotes Kreuz



Für mehr Menschlichkeit

Meinung

Ernst Kohler

«Stillstand ist keine Option.»

21

Pinke Fleecejacke, violette Berghosen: In den damaligen Trendfarben hänge ich an einem langen Seil unterhalb einer Alouette III. Langsam fliegt mich der Pilot so nahe an die Felswand, dass ich mithilfe einer Teleskopstange zum Verunfallten gelangen kann. Zu sehen ist diese Szene in einem Beitrag des Schweizer Fernsehens, der vor 30 Jahren ausgestrahlt wurde. Ich war damals Bergretter im Haslital, und wir präsentierten eine neue Rettungsmethode. Vor kurzem hat ein TV-Moderator diesen Beitrag «ausgegraben» und mich gefragt, was sich in der Luftrettung seit damals verändert habe.

Die Frage hat mich auch nach dem Gespräch beschäftigt. Heute haben wir in der Luftrettung sehr viel mehr Möglichkeiten, Menschen in Not zu helfen. Dass dem so ist, verdanken wir dem technischen Fortschritt und vor allem dem Innovationsgeist der Rega. Denn im Grunde treiben uns heute immer noch dieselben Fragen an wie die Pioniere vor 70 Jahren oder die Bergretter im Haslital vor 30 Jahren: Wie können wir die Luftrettung weiter verbessern? Wie kann uns modernste Technik dabei unterstützen? Nicht zum Selbstzweck – sondern zugunsten der Schweizer Bevölkerung.

Ein aktuelles Beispiel dafür sind die neuen Nachtsichtgeräte der Rega. Weil kein Anbieter ein Gerät im «Katalog» hatte, das unseren Anforderungen entsprach, haben wir die besten Komponenten unterschiedlicher Hersteller

in einem «Rega-Gerät» vereint. Weil unsere Piloten damit in der Nacht besser sehen können, erhöhen wir so die Sicherheit für Patienten und Crews. Die «Extrameile» zu gehen und nach dem Maximum zu streben, ist aufwendig. Das gilt auch für den Einsatz der Rettungswinde zum Ausfliegen von Patienten, wenn der Helikopter nicht direkt beim Patienten landen kann. Heute ist jeder Rega-Helikopter damit ausgerüstet, unabhängig davon, ob er im Gebirge oder im Mittelland stationiert ist. Wir investieren nicht nur viel in die Anschaffung und Wartung der Geräte, sondern auch in die Ausbildung und das Training der Crews. Wir tun dies, weil die Rettungswinde vielseitiger, schneller einsetzbar sowie sicherer ist als die «Taurettung» mit einem fixen Seil unterhalb des Helikopters, die vor Jahrzehnten noch Standard war.

Stillstand ist keine Option für uns: Der technische Fortschritt soll sich für unsere Patienten auszahlen. Die Verbesserung der Luftrettung zugunsten der Schweizer Bevölkerung ist eine der Hauptaufgaben der Rega. Und dafür investieren wir: nicht nur in Ausrüstung, sondern auch in die Infrastruktur, wie zum Beispiel in unser aus 13 Einsatzbasen bestehendes Dispositiv. Dass wir dazu in der Lage sind, verdanken wir Ihnen – den mehr als 3,625 Millionen Gönnerinnen und Gönnern. Sie ermöglichen uns, ständig besser zu werden. Dafür danke ich Ihnen herzlich.

Die «Extrameile» zu gehen und nach dem Maximum zu streben, ist aufwendig.



Ernst Kohler

58, ist seit 2006 CEO der Rega. Der ehemalige Flugplatzchef und Bergführer ist vierfacher Vater und wohnt in der Region Luzern.

«Oft können wir bereits am Telefon weiterhelfen»

22



Barbara Hediger ist Beratungsärztin bei der Rega. Sie hilft bei medizinischen Problemen im Ausland telefonisch weiter und entscheidet darüber, ob eine Repatriierung im Ambulanzjet oder an Bord eines Linienflugzeuges angezeigt ist.

Was sind Ihre Aufgaben als Beratungsärztin bei der Rega?

Wir helfen Patientinnen und Patienten mit medizinischen Problemen im Ausland und beurteilen, was für sie in ihrer jeweiligen Situation die beste Lösung ist. Dazu informieren wir uns beim behandelnden Arzt vor Ort über die Diagnose und sprechen mit dem Patienten, den Angehörigen und wenn nötig auch mit dem Hausarzt in der Schweiz. Wenn wir die notwendigen Informationen zusammengetragen und beurteilt haben, entscheiden wir in Absprache mit der Einsatzzentrale, ob, wann und in welcher Form eine Repatriierung in die Schweiz angezeigt ist.

Mit welchen Problemen wenden sich die Menschen an die Rega?

Im Ausland kann Reisenden alles passieren, was auch in der Schweiz geschehen kann.

Häufig werden wir kontaktiert nach Unfällen, aber auch nach Krankheiten wie Schlaganfall, Herzinfarkt oder Lungenentzündung.

Hinzu kommen aber auch Ansteckungen mit Tropenkrankheiten und aktuell mit dem Coronavirus, die eine medizinische Abklärung durch uns erfordern. Die Rega leistet im Ausland aber keine Erste Hilfe. Deshalb sollen bei einem Unfall oder einer akuten Erkrankung im Ausland immer zuerst die örtlichen Rettungsdienste alarmiert werden.

Was sind die Herausforderungen bei einer Abklärung via Telefon?

Zum einen können wir den Patienten nicht selber untersuchen. Wir sind deshalb angewiesen auf die Informationen der Ärzte, der Patienten oder von deren Angehörigen sowie auf die medizinischen Berichte und Laborwerte aus dem Spital im

Ausland. Ausserdem gibt es manchmal Sprachbarrieren oder kulturelle Unterschiede, die wir überwinden müssen, um eine Situation richtig einschätzen zu können. Hierfür brauchen wir ein feines Gespür und viel Erfahrung.

Welche Hilfsmittel unterstützen Sie bei Ihrer Tätigkeit?

Wir profitieren von der Erfahrung aus mehr als 50 Jahren Repatriierungstätigkeit der Rega: Ein Beispiel dafür ist unsere weltweite Spitaldatenbank. Kehren unsere Crews von einem Einsatz im Ausland zurück, berichten sie uns beispielsweise über den Zustand des besuchten Spitals, die hygienischen Verhältnisse oder über die allgemeine Qualität der medizinischen Versorgung des Patienten vor Ort. Diese Informationen fliessen in eine umfangreiche Datenbank,

auf die wir bei einer Abklärung zugreifen.

Das gibt uns einen guten Überblick und ist für unsere Arbeit sehr hilfreich.

Worauf stützen Sie Ihre Entscheidung bezüglich einer Repatriierung ab?

Wichtig sind zum Beispiel die Therapiemöglichkeiten, die medizinischen Einrichtungen und die hygienischen Verhältnisse vor Ort. Ebenso berücksichtigen wir Komplikationen, die nach einer Operation auftreten können. Auch die voraussichtliche Dauer des Spitalaufenthalts, der Behandlung und der Rehabilitation spielen bei einer Entscheidung eine Rolle. Zudem wägen wir ab, wie gross das Risiko eines Transports ist, ob eine Repatriierung verhältnismässig ist oder ob soziale Beweggründe, wie zum Beispiel fehlende Angehörige oder Bezugspersonen vor Ort, dafür sprechen.

Die Rega hilft weltweit



Medizinische Hilfe im Ausland

Die Rega ist rund um die Uhr für Sie da. Rufen Sie uns an, wenn Sie im Ausland ein medizinisches Problem haben. In vielen Fällen können unsere Beratungsärzte bereits telefonisch weiterhelfen. Oder sie sorgen dafür, dass Sie im Rega-Jet oder an Bord eines Linienflugzeugs professionell betreut in die Heimat zurückfliegen.

Werden alle Patienten zurück in die Schweiz geflogen?

Nein. Oft können wir Personen mit medizinischen Problemen weiterhelfen, indem wir ein gutes Spital in ihrer Nähe oder geeignete Therapiemassnahmen empfehlen. Auch das Einordnen einer Diagnose eines ausländischen Arztes kann schon eine grosse Hilfe sein. Häufig kann so eine Reise oder der Auslandsaufenthalt nach ein paar Tagen fortgesetzt werden.

Sie arbeiten seit zwölf Jahren bei der Rega. Wie hat sich Ihre Arbeit verändert?

In vielen Ländern hat sich die medizinische Versorgung in diesem Zeitraum verbessert, und mithilfe der behandelnden Ärzte vor Ort und der zeitverzugslosen, digitalen Übermittlung von Informationen können wir uns heute oft ein ziemlich genaues Bild vom Gesundheitszustand eines Patienten verschaffen. Nicht verändert hat sich unsere Aufgabe: Es geht bei unserer Tätigkeit immer noch darum, das Wohl des Patienten ins Zentrum zu stellen und in einer schwierigen Situation Hilfe zu leisten.

Interview: Karin Zahner

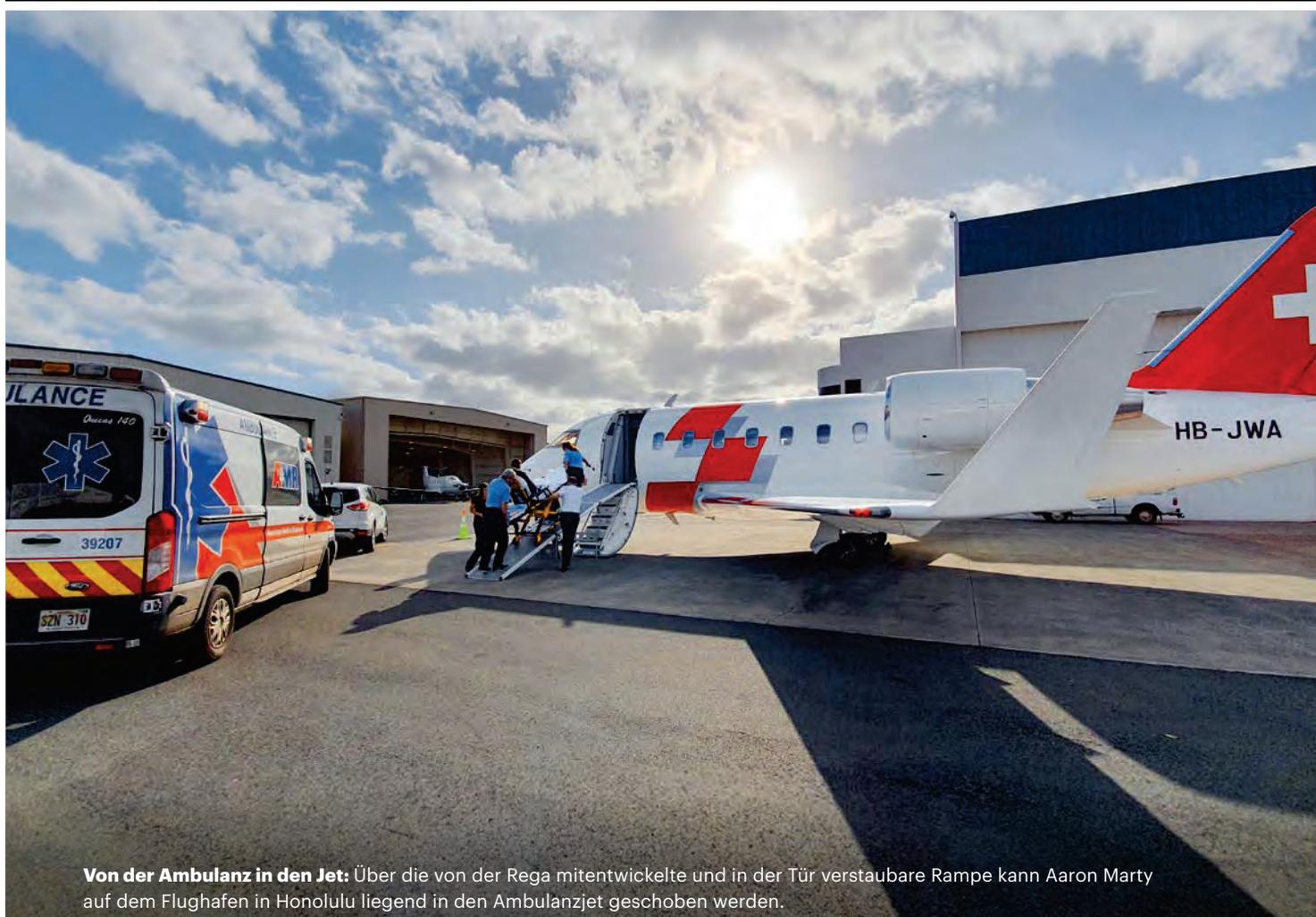
Barbara Hediger, 51

«Das Wohl der Patienten steht an erster Stelle.»



24

Von A bis Z: Beim Briefing im Rega-Center informiert die Einsatzleiterin die Jet-Crew über den Ablauf des mehrtägigen Einsatzes. Die Crew besteht bei diesem Einsatz aus vier Piloten, einem Flugarzt sowie einem Intensivpflegefachmann.



Von der Ambulanz in den Jet: Über die von der Rega mitentwickelte und in der Tür verstaubare Rampe kann Aaron Marty auf dem Flughafen in Honolulu liegend in den Ambulanzjet geschoben werden.

Im Ambulanzjet um die Welt

Beim Überqueren einer Strasse in Honolulu, die von einer Schnellstrasse abzweigt, geschieht es: Als Aaron Marty schon mitten auf dem Fussgängerstreifen ist, biegt plötzlich ein Auto aus der Schnellstrasse ab und erfasst ihn seitlich. Beim Aufprall wird der 28-Jährige vor den Augen seiner Freundin zuerst auf die Motorhaube und dann gegen die Windschutzscheibe geschleudert, bevor er mit voller Wucht auf der Kante des Trottoirs landet. Das Personal des nebenan gelegenen Hotels reagiert rasch und alarmiert die Rettungskräfte, die schon kurze Zeit später an der Unfallstelle eintreffen und den jungen Zuger ins Spital bringen.

Es kann immer und überall etwas passieren

Die bangen Tage und Wochen danach hat seine Freundin Janine Flüeler noch sehr präsent: «Aaron zog sich beim Unfall einen siebenfachen Schädelbruch mit Hirnblutungen, drei Halswirbelbrüche und einen Leberriß zu.» Während ihr Freund im künstlichen Koma liegt, wacht Janine Flüeler rund um die Uhr an seinem Spitalbett. Sie kümmert sich um ihn, kommuniziert mit den Ärzten und dem Pflegepersonal und hält ihre beiden Familien auf dem Laufenden. Bereits wenige Stunden nach



Sabine Zahn
50, Einsatzleiterin

«Bei Ultra-Langstreckenflügen sind die Vorbereitungen besonders komplex und umfangreich.»

Zum Abschluss seiner Weltreise in Hawaii liegt Aaron Marty nach einem schweren Unfall im Spital statt am Strand. Erst nach drei langen Wochen ist sein Zustand stabil genug, um ihn an Bord eines Rega-Ambulanzjets zurück in die Schweiz fliegen zu können.

25

dem Unfall kontaktiert sie die Rega. «Als Gönner wussten wir, dass die Rega auch Patienten aus dem Ausland in die Schweiz zurückfliegt», sagt sie. Es sei ihnen immer bewusst gewesen, dass bei Aktivitäten wie Freeskiing oder beim Wandern jederzeit etwas schiefgehen könne. «Dass wir aber nach dem Überqueren eines Fussgängerstreifens in Honolulu auf die Hilfe der Rega angewiesen sein würden, hätten wir nie gedacht.»

Fliegende Intensivstationen

Unabhängig davon, wo auf der Welt jemand die Hilfe der Rega benötigt: Mit ihren drei Ambulanzjets, die über eine grosse Reichweite verfügen, können die Rega-Crews verletzte oder erkrankte Patientinnen und Patienten selbst aus den entlegensten Winkeln unseres Planeten schonend zurück in die Schweiz fliegen (siehe Box auf der nächsten Seite). Bevor ein Rega-Jet ▶

jedoch zu einem Einsatz abhebt, bedarf es einer gründlichen medizinischen Abklärung durch die Beratungsärztinnen und -ärzte der Rega. Sie verschaffen sich aus der Ferne ein möglichst genaues Bild vom Gesundheitszustand eines Patienten und von dessen medizinischer Versorgung vor Ort und beurteilen unter anderem, ob er überhaupt transportfähig ist (siehe Interview auf Seite 22).

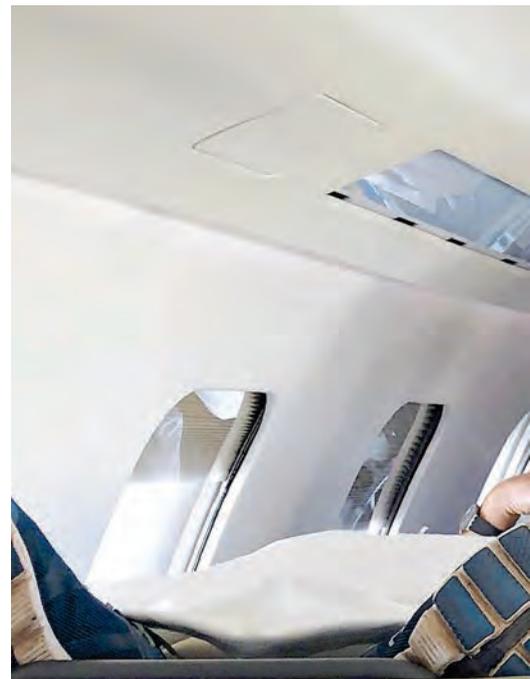
Medizinische Abklärung

Kurz nach Janine Flüelers erstem Anruf nimmt Rega-Beratungsärztin Gabriela Staub mit dem behandelnden Arzt im Spital in Honolulu Kontakt auf. Sie holt detaillierte Angaben zu Aaron Martys Verletzungen und der Situation vor Ort ein, um abzuschätzen, ob eine Repatriierung möglich und sinnvoll ist. Aufgrund seiner schweren Schädel- und Hirnverletzungen ist Aaron Marty jedoch noch nicht transportfähig. Fortan steht das Team der Rega-Beratungsärzte täglich mit Janine Flüeler und den Ärzten vor Ort in Kontakt. So sind sie in der Lage, einzuschätzen, wann Aarons Gesundheitszustand stabil genug ist für den Transport zum Flughafen und den langen Rückflug im Rega-Jet.

Komplexe Einsatzplanung

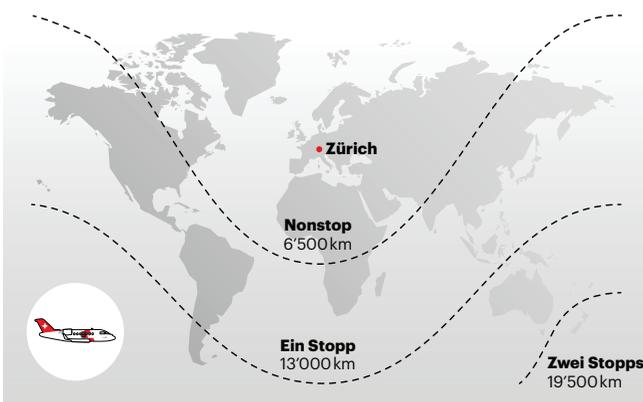
Nach zwei Wochen auf der Intensivstation in Honolulu zeichnet sich ab, dass Aarons Gesundheitszustand eine baldige Repatriierung

zulässt. Nun beginnen am anderen Ende der Welt, in der Einsatzzentrale der Rega am Flughafen Zürich, die Vorbereitungen für den langen Einsatz. Die Jet-Einsatzzentrale organisiert den Ablauf des ganzen Einsatzes im Voraus. Dafür erstellt Sabine Zahn, Einsatzleiterin Jet bei der Rega, einen detaillierten Zeitplan. Bei Ultra-Langstreckenflügen sind diese Vorbereitungen besonders komplex und umfangreich: «Bei Einsätzen in weit entfernte Länder müssen wir auch die Zwischenlandungen, bei denen der Ambulanzjet aufgetankt wird, minutiös planen.» Dafür müssen die Öffnungszeiten des jeweiligen Flughafens berücksichtigt,



Überwachung des Patienten: Rega-Flugarzt Florian Mayer prüft nochmals die Kreislaufwerte von Aaron Marty, bevor der Rega-Jet in Richtung Heimat abhebt.

W Die Reichweite der Rega-Ambulanzjets



Mit vier Piloten an Bord, die sich während des Fluges im Cockpit abwechseln, kann eine Rega-Crew bis zu 30 Stunden unterwegs sein und dabei mit zwei bis drei Zwischenlandungen und je nach Windverhältnissen bis zu 20'000 Kilometer zurücklegen. Ab 18 Stunden Flugzeit gilt ein Flug als sogenannter Ultra-Langstreckenflug. Im letzten Jahr haben die Jet-Crews der Rega beinahe wöchentlich Ultra-Langstrecken-Einsätze geflogen und dabei mehrere Dutzend Patientinnen und Patienten repatriert.



W Die Jet-Einsatzleiterinnen und -Einsatzleiter



Erstkontakt: Sie nehmen die Anrufe von Patienten und Angehörigen aus dem Ausland entgegen, tätigen erste Abklärungen und geben das Dossier an die Rega-Beratungsärztinnen und -ärzte weiter. Nach deren Entscheid über Art und Zeitpunkt einer Repatriierung übernehmen sie wieder.



Organisation: Sie sind für die gesamte Organisation der Repatriierung verantwortlich. Sie erstellen einen Zeitplan, klären alle logistischen Belange für den Einsatz, planen zusammen mit dem Dispatcher die Flugroute und beschaffen die dafür nötigen Lande- und Überflugbewilligungen.



Unterstützung: Das Aufgebot und das Briefing der Jet-Crew gehören genauso zu ihrem Aufgabengebiet wie deren Unterstützung aus der Ferne während des ganzen Einsatzes. Sprachkenntnisse sind bei dieser Tätigkeit besonders wichtig, weshalb sie neben Deutsch, Französisch und Englisch noch mindestens eine weitere Fremdsprache beherrschen.

Landebewilligungen organisiert und Abmachungen mit den Abfertigungsdienstleistern getroffen werden, damit die Zwischenlandung vor Ort so kurz wie möglich ausfällt. Für den Flug nach Hawaii plant die Einsatzleiterin in Absprache mit dem Dispatcher, der für die Flugplanung und -route zuständig ist, zwei Zwischenlandungen in Neufundland und Vancouver (Kanada). Als der Einsatz bereits fertig organisiert und vorbereitet ist, kommt aber noch etwas dazwischen: «Weil das Wetter plötzlich umschlug, mussten wir den ersten Tankstopp in Kanada kurzfristig von Gander ins etwa 600 Kilometer nördlich gelegene Goose Bay verlegen», berichtet die Einsatzleiterin. «Das spiegelt unseren Alltag in der Einsatzzentrale wider: Wir müssen immer flexibel bleiben und auch auf Unvorhergesehenes rasch reagieren können», sagt Sabine Zahn. «Das ist zwar herausfordernd, macht unsere Aufgabe aber besonders interessant.»

Ein besonderes Geburtstagsgeschenk

Es ist sein 29. Geburtstag, als die medizinische Crew der Rega schliesslich bei Aaron Marty im Spital in Honolulu eintrifft. Janine Flüeler schmunzelt, als sie an diesen Moment zurückdenkt: «Er konnte es kaum erwarten, war aber noch ziemlich verwirrt und wollte schon Tage vorher seinen Koffer packen.» Flugarzt Florian

Mayer erinnert sich: «Medizinisch ging es ihm relativ gut, und er war auch ansprechbar. Gleichzeitig war er aber sehr durcheinander, was bei Patienten mit einem Schädel-Hirn-Trauma sehr häufig vorkommt.» Dennoch ist der Beginn der Heimreise Aaron Marty's erste bewusste Erinnerung seit dem Unfall. «Ich weiss noch, wie ich in den Jet geschoben wurde. Und aus irgendeinem Grund kann ich mich daran erinnern, dass auch eine Kaffeemaschine an Bord war», erzählt er lachend. Der anschliessende Rückflug nach Zürich verläuft reibungslos. «Aufgrund der lebensgefährlichen Verletzungen, die Aaron Marty erlitten hatte, mussten wir ihn ständig überwachen», sagt der Rega-Flugarzt. Eine gute Arbeitsteilung zwischen ihm und der Intensivpflegefachperson sei insbesondere bei solch langen Einsätzen enorm wichtig, damit sie sich zwischen der Betreuung des Patienten und der Angehörigen auch mal kurz erholen könnten. Janine Flüeler hingegen kann nach drei Wochen endlich etwas aufatmen: «Im Wissen, dass Aaron in guten Händen ist, konnte ich im Rega-Jet zum ersten Mal wieder tief und gut schlafen.» Aaron Marty kann abgesehen von wenigen Einschränkungen mittlerweile wieder ein normales Leben führen. Ein gutes Jahr nach seinem Unfall steht er heute kurz vor dem Wiedereintritt ins Berufsleben.

Jérôme Zaugg

Eine gute Arbeitsteilung innerhalb der Crew ist gerade bei langen Einsätzen besonders wichtig.



Weitere Informationen zu unserer internationalen Einsatzfähigkeit finden Sie unter: www.rega.ch/repatriation

Notfall am Steilhang

Ein Wanderer droht bei Sternenberg (ZH) in ein Tobel zu stürzen. Er ist gehörlos und alarmiert die Rega via Notfall-App. Dank SMS-Kontakt und dem umsichtigen Handeln der Einsatzkräfte kann er aus seiner Notlage befreit werden.



28

Sternenberg (ZH), 20.2.2021

Es ist ein Samstag im Februar, als in der Rega-Einsatzzentrale ein Alarm via Rega-App eingeht. Als Standort des Alarmierenden wird steiles Gelände in einem Tobel in der Nähe von Sternenberg angezeigt. Einsatzleiterin Doris Fricker hat an diesem Tag Dienst: «Der Alarmierende hatte in der Rega-App die Information hinterlegt, dass er gehörlos sei.» Fricker

fragt folglich via SMS nach, was passiert sei. Der Mann antwortet schriftlich, dass er beim Wandern gestürzt und vom Weg abgekommen sei. Er könne sich gerade noch an einer Tanne festhalten, drohe im steilen Gelände aber noch weiter abzustürzen. Die Einsatzleiterin bietet daraufhin die Crew der Basis Zürich sowie die lokale Feuerwehr auf.

Rega 1 startet nur wenige Minuten später in Richtung Zürcher Oberland – die Koordinaten aus der Rega-App erhält die Crew direkt ins Cockpit übermittelt. Bei einem ersten Flug über das steile Wald-

stück am Einsatzort kann die Crew den Gesuchten aufgrund der dicht stehenden Bäume aus der Luft nicht ausmachen.

Weil der erschöpfte Mann abzustürzen droht, muss die Crew rasch entscheiden, wie die Suche fortgesetzt werden soll. Pilot Lukas Frick

Doris Fricker, Einsatzleiterin
 «Wir wiesen den Mann via SMS an, laut zu rufen.»

lässt den Notarzt im steilen Gelände mit nur einer Kufe angestützt aussteigen und fliegt den Helikopter zu einem

Zwischenlandeplatz. Gleichzeitig teilt die Crew der Einsatzleiterin mit, sie solle den Mann via SMS anweisen, jetzt laut zu rufen. Der Notarzt hört die Hilferufe und gelangt zum Mann, der sich mit letzter Kraft festklammert, um nicht in das Tobel zu stürzen. Da die Bäume dort zu dicht stehen, um ihn mit der Rettungswinde auszufliessen, wird er mithilfe der Feuerwehr zusammen mit dem Rega-Notarzt weiter ins Tobel abgeseilt. Von dort kann er schliesslich an der Rettungswinde unverletzt ausgeflogen werden.

Wanda Pfeifer

Sucherfolg dank Wärmebild

Muottas Muragl (GR), 25.2.2021

Bei der Bergstation von Muottas Muragl wird ein kleines Mädchen vermisst. Mithilfe des Multisensor-Suchsystems IR/EOS, einer hochsensitiven Wärmebildkamera, gelingt es der Rega-Crew, die Fünfjährige zu lokalisieren und zu retten.

Notfall auf Pannestreifen

Iseltwald (BE), 13.4.2021

Ein Autolenker verspürt während der Fahrt plötzlich einen stechenden Schmerz in der Brustgegend. Er hält auf dem Pannestreifen und alarmiert die Rega mittels App. Der Einsatzleiter bietet die Crew der Basis Wilderswil sowie eine Polizeipatrouille zum Sperren der Strasse auf. Mit Verdacht auf einen Herzinfarkt wird der Mann ins Zentrumsspital geflogen.

Absturz beim Training

Gossau (ZH), 4.4.2021

Ein Gleitschirmpilot wird beim Starttraining von einem Windstoss erfasst und stürzt ab. Von bodengebundenen Einsatzkräften wird er erstversorgt und anschliessend von der Zürcher Rega-Crew rasch ins Zentrumsspital geflogen.



Einsätze mit der Rettungswinde

1'445

Einsätze mit der Rettungswinde hat die Rega 2020 durchgeführt.

270

Kilogramm: Für dieses Maximalgewicht ist die Rettungswinde ausgelegt.



143

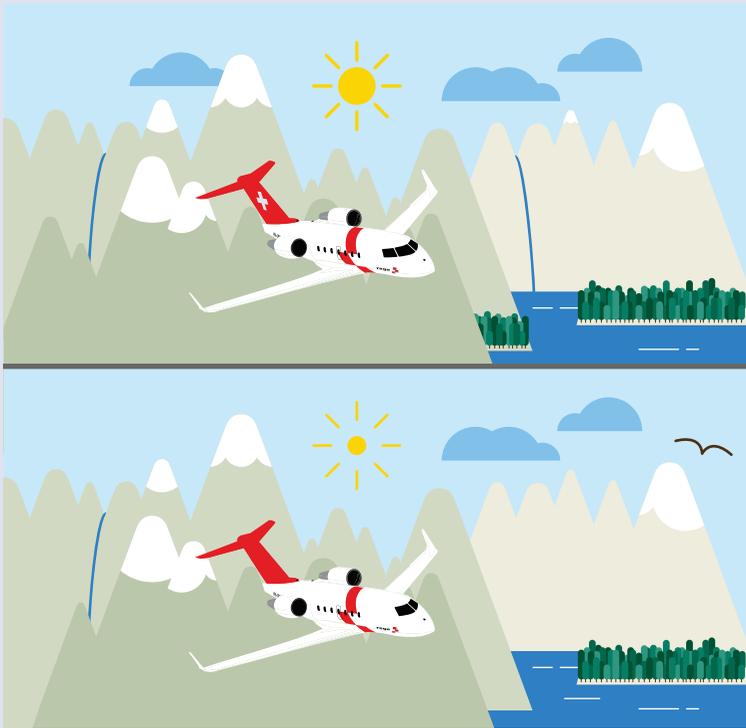
Windeneinsätze

fanden zwischen Sonnenuntergang und -aufgang statt.

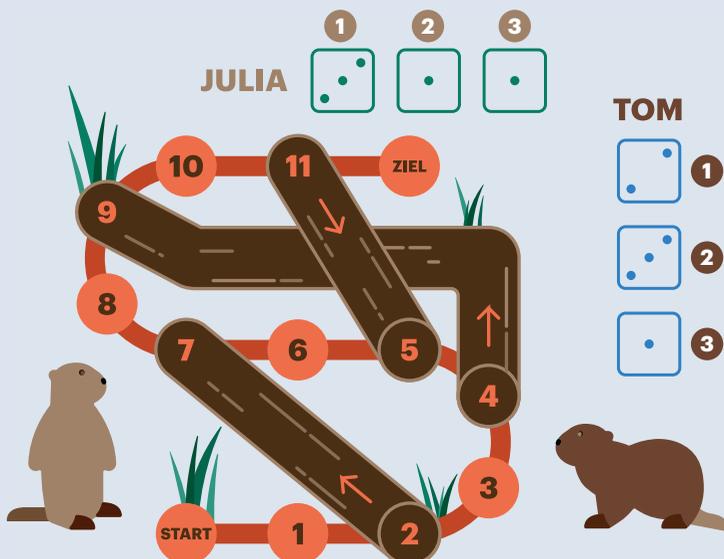


Rega-Kids

Bilderrätsel Der Rega-Ambulanzjet fliegt über die Alpen. Findest du die zehn Unterschiede?



Leiterlspiel Julia und Tom haben gerade fertig gespielt. Kannst du anhand der Würfel herausfinden, welches ihrer Murmeli am weitesten gekommen ist? Der Pfeil neben den Höhlen zeigt dir an, ob das Murmeli nach unten oder oben gekrabbelt ist.



Wettbewerb In diesen Waben hat sich das Wort «Rega» versteckt. Hilf den Bienen, es zu finden, indem du es umkreist. Wie oft findest du das Wort? Schreibe die Lösung auf.



29

Lösung: _____

Wettbewerb

Schreibe die Lösungszahl auf eine Postkarte und sende diese bis 31. Juli 2021 an:

Schweizerische Rettungsflugwacht Rega
«Quiz» Rega-Magazin 1414
Postfach 1414
8058 Zürich-Flughafen

Unter den richtigen Antworten verlosen wir zehn Isolier-
Trinkflaschen
im Wert von je
CHF 29.-.

**Wir drücken dir
die Daumen!**



Lösung aus Nr. 95: 22

Je einen tollen Rega-Teddy haben gewonnen:

A. Morel, Villeneuve | A. Vessaz, Granges-près-Marnand | V. Hernandez, Lutry | N. Stucki, Zumholz | J. Billi, Schnottwil | L. Winkler, Trüllikon | L. Daphinoff, Bern | J. Escher, Muntelier | P. Lurati, Ligornetto | A. Bottinelli, Locarno

Wir gratulieren!



30 Eine gute Vorbereitung und eine umsichtige Planung helfen, Notfälle in den Bergen zu verhindern.

Frische Bergluft atmen, den Weitblick geniessen, den Körper fordern: Bergwandern und die Begehung von Klettersteigen liegen im Trend. Reizvolle Landschaften, ein hervorragend ausgebautes Netz von Wanderwegen und gut eingerichtete Klettersteige laden ein, unser schönes Land zu Fuss zu erobern.

Bewegung im alpinen Gelände erfordert ein hohes Mass an Eigenverantwortung, eine gesunde Selbsteinschätzung und das Wissen um mögliche Gefahren. Egal ob Wanderweg oder Klettersteig – eine gründliche Vorbereitung ist daher ein Muss. Informieren Sie sich insbesondere über den genauen Verlauf und die Anforderungen Ihrer Route. Wander-, Bergwander- und Alpinwanderwege stellen unterschiedliche Ansprüche an Ihr Können. Auch für Klettersteige bestehen verschiedene regionale Schwierigkeitsskalen. Informieren Sie sich deshalb frühzeitig über den Schwierigkeitsgrad und die Anforderungen des gewählten Klettersteigs.

Gute Planung ist ein Muss

Schenken Sie nicht nur den groben Schwierigkeitsangaben, sondern auch anderen Kriterien wie Höhenunterschieden, Ausgesetztheit oder im Fall von Klettersteigen der Zustiegszeit resp. Gesamtgehzeit genügend Aufmerksamkeit. Planen Sie entsprechend Zeit ein, auch für Pausen. Beachten Sie auch die Jahreszeit, die Exposition der gewählten Route und das Wetter: Über die aktuellen Verhältnisse erfahren Sie

mehr über Webseiten und Webcams, an Seilbahnstationen, bei Hüttenwarten oder im Gespräch mit den Einheimischen.

Machen Sie den Test

Überforderung steigert das Unfallrisiko und schmälert die Freude. Schätzen Sie Ihre Fähigkeiten realistisch ein, und planen Sie entsprechend. Wenn Sie in einer Gruppe unterwegs sind, denken Sie daran, dass das schwächste Mitglied der



Selbsttest und weiterführende Informationen

► Test und Tipps zum Thema Wandern:

Sind Sie bereit für eine Bergwanderung? Machen Sie den Selbsttest: www.sicher-bergwandern.ch

► **Sicher unterwegs auf dem Klettersteig:** 10 Empfehlungen: www.sac-cas.ch/klettersteig

► **Landeskarten:** Die kostenlose Swisstopo-App bringt die Landeskarten der Schweiz auf das Smartphone: www.swisstopo.admin.ch

► **Routenplanung:** Wohin soll die nächste Wanderung gehen? Hier finden Sie viele Vorschläge: www.schweizmobil.ch
www.schweizer-wanderwege.ch

► **Richtig alarmieren:** Informationen und Wissenswertes zur Alarmierung und zur Rega-App: www.rega.ch/alarmierung
www.rega.ch/app

Gruppe Tempo und Schwierigkeitsgrad bestimmt. Sie sind nicht sicher, welche Wanderrouten für Sie geeignet sind? Die Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) und der Verband Schweizer Wanderwege haben einen Selbsttest publiziert (siehe Links S. 30).

Sicher auf dem Klettersteig

Was für Bergwanderungen gilt, gilt natürlich umso mehr für die Begehung von Klettersteigen, zumal ein Rückzug aus einem Klettersteig meist nur schwierig oder gar unmöglich ist. Der Schweizer Alpen-Club SAC hat deshalb auf seiner Webseite (siehe Links S. 30) zehn Empfehlungen für die sichere Begehung eines Klettersteigs und nützliche Merkblätter zusammengestellt.

Gut ausgerüstet

Sicherheit hat viel mit Ausrüstung zu tun. Stolpern und Ausrutschen sind die häufigsten Unfallursachen beim Bergwandern. Tragen Sie deshalb der Tour entsprechende, feste Wanderschuhe mit griffigen Sohlen, die Halt geben. Nehmen Sie Sonnen- und Regenschutz mit sowie warme Kleidung – das Wetter kann im Gebirge rasch umschlagen. Auch im digitalen Zeitalter gehört eine aktuelle Wanderkarte in den Rucksack. Denken Sie an eine Taschenapotheke, eine Rettungsdecke sowie Proviant und das Mobiltelefon für Notfälle. Für die Begehung von Klettersteigen gehören Kletterhelm, Klettergurt, Klettersteigset sowie spezielle Lederhandschuhe zusätzlich zur Grundausrüstung dazu.

Kehren Sie rechtzeitig um

Müdigkeit kann die Trittsicherheit stark beeinträchtigen. Trinken, essen und rasten Sie regelmässig, um leistungsfähig und konzentriert zu

bleiben. Beachten Sie zudem Ihre Zeitplanung und die Wetterentwicklung. Kehren Sie bei Schlechtwettereinbruch rechtzeitig um, oder suchen Sie Schutz. Haben Sie sich verlaufen? Bleiben Sie als Gruppe zusammen, kehren Sie zum letzten bekannten Punkt zurück, und holen Sie wenn nötig Hilfe. Gehen Sie kein Risiko ein, und erzwingen Sie nichts. Kehren Sie rechtzeitig um.

Wenn es die Rega braucht

Aller Umsicht zum Trotz passiert eben manchmal doch etwas, und die Hilfe der Rega wird benötigt. Denn im alpinen Gelände kann auch eine relativ harmlose Verletzung schnell zu einem Notfall werden. Und wenn Sie sich verstiegen oder verlaufen haben, macht eine frühzeitige Alarmierung der Rega Sinn. Vielleicht

können wir Ihnen sogar helfen, ohne dass es dazu den Rettungshelikopter braucht. Kurz: Zögern Sie nicht, in einer Notsituation Hilfe anzufordern. Am besten alarmieren Sie uns mit der Rega-Notfall-App. Ihre Koordinaten werden dann direkt übermittelt, und die Crew des Rega-Helikopters weiss, wo Sie sich befinden. Natürlich können Sie uns auch über die Notrufnummer 1414 alarmieren. Wenn kein Mobilnetz verfügbar ist, wechseln Sie Ihren Standort – manchmal reichen schon wenige Meter, um wieder Empfang zu haben. Mehr zum Thema Alarmierung finden Sie auf unserer Webseite (siehe Links S. 30).

Wir wünschen Ihnen einen wunderbaren Sommer und viele erholsame, sorgenfreie Momente in der Natur.

Karin Hörhager

W Tipps aus der Rega-Einsatzzentrale



Laden Sie vor der Wandertour den Akku Ihres Handys, und halten Sie es warm und geschützt – es kann im Notfall Leben retten.



Farbige und auffällige Kleidung erhöht Ihre Sichtbarkeit – auch für die Rega-Crew. So werden Sie bei einem Notfall schneller gefunden.



Sie brauchen Hilfe, es ist schon später Nachmittag, und ein Gewitter zieht auf? Alarmieren Sie frühzeitig: Schlechtes Wetter und/oder Dunkelheit oder schlechte Sicht können eine Rettung verzögern oder gar verunmöglichen. Warten Sie also nicht zu lange.



Hilfreich ist es, Angehörigen, Freunden oder Hüttenwarten das Ziel und die voraussichtliche Dauer der bevorstehenden Tour mitzuteilen. So kann im Notfall eine

Suche zielgerichtet ausgelöst werden. Vergessen Sie aber auch nicht, dem Hüttenwart Bescheid zu geben, falls Sie eine angekündigte Tour nicht antreten können. So verhindern Sie allenfalls eine unnötige Suchaktion.



Prüfen Sie regelmässig mit der Karte, wo Sie sich befinden. So können Sie bei einer Alarmierung Ihren ungefähren Standort angeben. Weitere hilfreiche Informationen für unsere Einsatzleiterinnen und Einsatzleiter sind auch Weggabelungen, Alpbezeichnungen oder markante Geländeformen wie Seen, Gipfel etc.



Sie haben sich verstiegen oder verlaufen und wissen nicht mehr weiter? Bringen Sie sich nicht unnötig in Gefahr. Alarmieren Sie uns rechtzeitig – vielleicht können wir Ihnen auch helfen, ohne dass es dazu den Rettungshelikopter braucht.

DEIN WEG INS COCKPIT STARTET HIER: **SPHAIR.CH**

Als Militärpilot*in Helikopter erwarten dich spannende, vielseitige und sinnvolle Einsätze. In der Schweiz oder bei humanitären Einsätzen im Ausland, teils auch unter herausfordernden Bedingungen. SPHAIR fördert junge Talente zwischen 17 und 23 Jahren, die sich engagieren wollen. Bist du bereit dazu?



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra



SPHAIR

Rega-Shop

Produkte für die Sommersaison
und Fanartikel für Gross und Klein

UNSERE
HIGH-
LIGHTS

1 Capcool 39.—



Das intelligente Cap weist einen hohen Schutzfaktor (UPF über 100+) auf und schützt die Kopfhaut vor schädlichen UV-Sonnenstrahlen. Der Qualitätsstoff wird in der Schweiz hergestellt. Er wirkt dank seiner funktionalen Textileigenschaften kühlend, beugt Hitzestau vor und ist zusätzlich wasser- und schmutzabweisend. Reflektierende Elemente sorgen zudem für Sicherheit im Dunkeln.

- Farbe: Schwarz
- Material: 92% Polyamid, 8% Elasthan
- Masse: Einheitsgrösse, kann dem Kopfumfang angepasst werden
- Pflege: separat waschen bei 40 °C (keinen Weichspüler verwenden)

► **Prävention:** 100% UV-Schutz, Capcool wird von Hautärzten als Kopfbedeckung empfohlen.

2 Kühlendes Sporthandtuch 15.—



Das Must-have für den Sport und heisse Sommertage: Das Mikrofaserhandtuch mit kaltem Wasser befeuchten, ausschütteln. Auf Nacken, Gesicht oder Armen die kühlende Wirkung spüren, die zwei bis vier Stunden anhält.

- Material: 100% Polyester
- Masse: 90 x 30 cm
- Pflege: nur in kaltem Wasser waschen, weder Weichspüler noch Bleichmittel verwenden

NEU

3 Duffelbag 59.—

Die robuste Tasche, passend fürs Sportstudio oder einen Wochenendausflug, ist aus wasserabweisendem Polyester gefertigt. Mit den Trageriemen kann sie über die Schulter gehängt, mit der Hand gefasst oder als Rucksack getragen werden. In das praktische Reissverschlussfach neben dem Hauptfach passen Schuhe oder Wäsche.

Durch den u-förmig angelegten Reissverschluss lässt sich das geräumige Hauptfach weit öffnen. So kann die Reise-/Sporttasche rasch bis oben hin vollgepackt werden.

- Eine seitlich des Hauptfachs angebrachte Tasche mit Reissverschluss
- Verstell- und abnehmbare Trageriemen
- Wasserfester Boden
- Volumen: 29 l
- Material: 100% Polyester, wasserabweisend
- Masse: 44 x 27 x 25 cm (L x H x T)





4 AgustaWestland Da Vinci 29.—

Der Gebirgshelikopter Da Vinci als Sammlermodell im Massstab 1:43, 27 cm, Metall. Kein Kinderspielzeug.



5 Challenger 650 29.—

Federleicht, filigran, detailliert: der zwei-strahlige Rega-Ambulanzjet Challenger 650 im Massstab 1:100, 21 cm, Kunststoff (ABS), als Sammlermodell. Kein Kinderspielzeug.



6 Airbus Helicopters H145 29.—

Der auf den Mittellandbasen stationierte H145 als Sammlermodell im Massstab 1:48, 28 cm, Metall. Kein Kinderspielzeug.

KLASSIKER

7 Victorinox «Traveller» 115.—

Alles in einem Werkzeug: Taschenmesser, Höhenmesser, Thermometer, Barometer.

► **Gratis dazu:** hochwertiges Lederetui



8 Sonnenbrille 119.—

Sportsonnenbrille mit bruchsicheren und polarisierenden Brillengläsern. Diese eliminieren die Blendung, indem sie die grellen Lichtreflexe bei Schnee, Wasser und Regen herausfiltern.

Schwarzer Hightech-Rahmen aus hochwertigem Material, beweglich und gleichzeitig stabil.

- 100% UV-Schutz bis 400 nm
- inkl. Mikrofaserbeutel, der als Schutzhülle und Putztüchlein dient
- Etui mit Karabiner und Lasche für Gurt
- Gewicht: Brille wiegt nur 28 g
- CE-zertifiziert

BESTSELLER



9 Outdoor-Notfallset 89.—

Die wichtigsten Erste-Hilfe-Artikel für draussen, von Rega-Ärzten ausgewählt. Das Set ist mit erstklassigem Material (von IVF Hartmann) ausgerüstet und beinhaltet innovative Mittel für die feuchte Wundversorgung. Dank zusätzlichem Reissverschluss mehr Raum für weitere Produkte.

Packungsinhalt

- Notfallbeatmungstuch
- Zeckentferner (Karte)
- Sterilliumtücher für Handdesinfektion
- Reinigungstücher für Wunden
- reissfeste Nitril-Handschuhe
- Pflasteretui
- Schürf- und Brandwundenpflaster
- Blasenpflaster
- sterile Kompressen
- kühlende Verbandsbinde 6 cm×4 m
- selbstklebende Verbandsbinde 6 cm×3 m
- Fingerverband Gaze 4×50 cm
- Wundnahtstreifen 6×76 mm
- Set mit Schere, Pinzette und Sicherheitsnadel
- Heftpflasterrolle zum Fixieren 2,5 cm×5 m
- Alu-Rettungsdecke
- Dose für Medikamente
- Erste-Hilfe-Checkliste
- Aussenmasse: Etui 20×13×10 cm (H×B×T)
- Gewicht: 600 g

NEU



10 Picknickdecke/Kühltasche 49.—

Praktischer Artikel für Picknicks, Strandbad, Camping und mehr: eine Outdoor-Decke, die sich schnell in eine Kühltasche umwandeln lässt. Die isolierende Kühltasche hält Lebensmittel und Getränke frisch und gekühlt. Die Vliesdecke hat eine wasserabweisende Rückseite aus recykliertem PET-Material (rPET). In der Mitte der Decke ist eine isolierende Folie eingenäht, die gut abwischbar ist.

- Farben: Schwarz/Rot
- Material aussen: rPET
- Material innen: Polyester

- Masse der Decke: 141 × 112 cm
- Gewicht: 1,2 kg



11 Picknickdose 35.—

Praktische Picknickdose aus Stahl mit Klemmverschluss: Salate, Obst, Eier, Sandwiches lassen sich darin sicher transportieren.

- Spülmaschinentauglich
- Auslaufsicher
- Material: 100% Edelstahl
- Masse: 21 × 16 × 6 cm (L × T × H)



12 Schultertasche 39.—

Schlichte Form, zeitloser Stil, praktisch für den Alltag. Die Umhängetasche hat zwei Aussenfächer mit Reißverschluss und ist mit zwei Innenfächern und einem gepolsterten Laptopfach (für Geräte von 13 bis 15 Zoll) ausgerüstet. Mit verstellbarem Schultergurt, max. Länge 124 cm.

- Farbe: Anthrazit
- Material: Polyester 300D
- Volumen: 12 l
- Masse: 35 × 26 × 14 cm (L × B × T)



13 City-Rucksack 49.—

Perfekter Begleiter für den Alltag: Der moderne City-Rucksack bietet ein gepolstertes Laptopfach (für Geräte von 13 bis 17,3 Zoll) und zahlreiche weitere Einsteckfächer innen und aussen, vier davon mit Reißverschluss.

Dank gepolstertem Rücken und verstellbaren Schultergurten lässt sich der Rucksack angenehm tragen. Mit integriertem USB-Ladeanschluss zum Aufladen elektronischer Geräte.

- Farbe: Anthrazit
- Mit USB-Port
- Mit Trolley-Lasche
- Material: Polyester 300D
- Volumen: 15 l
- Masse: 41 × 29 × 14 cm (L × B × T)



14 Isolier-Trinkflasche 29.—

Ideal für unterwegs: umweltfreundliche Isolier-Trinkflasche, die dank der Doppelwand-Vakuumisolierung Getränke mehrere Stunden warm oder kalt hält. Sie ist aus Edelstahl gefertigt.

- Hält Getränke 20 Std. lang kalt und 10 Std. warm
- Konserviert Frische und Geschmack
- BPA-frei
- Fassungsvermögen: 500 ml

► **Wichtig:** die Flasche nicht in der Spülmaschine reinigen!

Für die kleinen Rega-Fans

NEU



Das Spielset beinhaltet

- 1 Rega-Basis
- 1 Helikopter
- 1 Jet
- 4 Spielfiguren
- 1 Landeplatz
- 1 Windsack
- 1 Antenne
- 1 Blinklicht/Alarm: Batterien (2 x AAA) nicht inbegriffen
- 1 Feuerlöscher mit 1 Schraubenschlüssel inkl. 1 Halterung
- 1 Werkstatttisch
- 1 Liegerollbrett
- 1 Schreibtisch
- 1 Stuhl
- Material: Holz (Teile des Hangars aus Kunststoff)
- Masse: 67 x 23 x 31 cm (L x B x H)

15 Spielset Rega-Einsatzbasis 129.—

Beim Spielen mit der Rega-Einsatzbasis aus Holz gehen die Stunden schnell vorbei: Ein Notruf geht ein. Die Einsatzleitung koordiniert. Der Helikopter fliegt an den Unfallort und von dort ins Spital. Die Ambulanzjet-Crew ist ins Ausland unterwegs, um Patienten in die Schweiz zurückzuholen. Auch als Mechaniker im Hangar gibt es einiges zu tun. Für Kinder ab drei Jahren geeignet. Das Spielset entspricht den europäischen Spielzeugnormen.

Online-Shop

Sie können Ihre Bestellung im Rega-Shop bequem online und rund um die Uhr abwickeln.

www.rega.ch/shop

Telefonisch oder per Fax bestellen

Gerne nehmen wir Ihre Bestellung auch direkt über unsere Rega-Shop-Nummern entgegen.

Bestelltelefon: **0848 514 514**

Bestellfax: **0848 514 510**

Bestellbedingungen

- Artikel werden solange Vorrat geliefert.
- Ihr Porto- und Verpackungskostenanteil beträgt für die Schweiz CHF 8.80.
- Artikel können innerhalb von 7 Tagen retourniert werden.

Die Artikel des Rega-Shops sind von hoher Qualität und wurden sorgfältig für unsere Gönnerinnen und Gönner ausgesucht. Beim Kauf eines Artikels helfen Sie mit, dass die Rega an 365 Tagen im Jahr Menschen in Not medizinische Hilfe aus der Luft bringen kann.



Shopartikel über unseren Online-Shop www.rega.ch/shop bestellen oder das ausgefüllte Bestellformular in ein frankiertes Couvert legen und an Rega-Shop, Bolligenstrasse 82, 3006 Bern senden.

Absender (bitte in Blockschrift)

Frau Herr

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Gönner-Nr. _____

Unterschrift _____

Vielen Dank für Ihre Bestellung.

Für die kleinen Rega-Fans



16 Plüschhelikopter und -jet jeweils 15.—

Für die Kleinsten zum Kuscheln und Liebhaben. Der Rettungshelikopter ist 14 cm, der Ambulanzjet 9 cm hoch, beide sind 24 cm lang.

KLASSIKER

17 Globi-Buch 25.—

Buch «Globi bei der Rettungsflugwacht», 99 Seiten.

18 Globi-Malbuch 5.—

Malheft, 6 Sujets zum Ausmalen, 23 × 16 cm gross.

19 Teddybär 35.—

Der unternehmungslustige Rega-Teddy geht gerne mit kleinen Pilotinnen und Piloten auf Entdeckungsreise. Mit Helm und Einsatzkleidung, zum An- und Ausziehen, ist er für alle Abenteuer ausgerüstet und nie zu müde zum Spielen. 30 cm gross.

20 Lederfinkli für die Kleinsten 39.—

Finken, aus ökologisch unbedenklichem und schadstofffreiem Leder angefertigt, schützen die Füsschen der Kleinsten. Ein flexibles Gummiband hält die Lederpantoffeln am Fuss. Die Veloursledersohle verhindert ein Rutschen auf glatten Oberflächen. Die Rega-Finkli werden von Menschen mit Beeinträchtigung in einer Schweizer Institution hergestellt.

Bestellkarte

Bitte Adressdaten auf der Vorderseite in lesbarer Schrift ausfüllen, abtrennen und in einem frankierten Couvert verschicken.



Nr.	Artikel	Preis (CHF)	Anzahl	Art.-Nr.	Nr.	Artikel	Preis (CHF)	Anzahl	Art.-Nr.
1	Capcool	39.—		30050	Für die kleinen Rega-Fans				
2	Kühlendes Sporthandtuch	15.—		30057	15	Spielsset Rega-Einsatzbasis	129.—		40050
3	Duffelbag	59.—		90093	16	Plüschhelikopter	15.—		50004
4	AgustaWestland Da Vinci	29.—		50024		Plüschjet	15.—		50022
5	Challenger 650	29.—		50020	17	Globi-Buch, deutsch	25.—		40040
6	Airbus Helicopters H145	29.—		50018	18	Globi-Malbuch, 6 Sujets	5.—		40038
7	Victorinox «Traveller»	115.—		90082	19	Teddybär	35.—		40037
8	Sonnenbrille	119.—		90087	20	Lederfinkli			
9	Outdoor-Notfallset	89.—		90080		Grösse 17–18, 6–12 Monate	39.—		40047
10	Picknickdecke/Kühltasche	49.—		90088		Grösse 19–20, 12–18 Monate	39.—		40048
11	Picknickdose	35.—		90089		Grösse 21–22, 18–24 Monate	39.—		40049
12	Schultertasche	39.—		90085	Praktisch für den Sommer siehe www.rega.ch/shop				
13	City-Rucksack	49.—		90084		Tagesrucksack	79.—		90076
14	Isolier-Trinkflasche	29.—		90091		Seidenschlafsack	85.—		30051

Immer für Sie da!

Benötigen Sie medizinische Hilfe in der Schweiz oder im Ausland? Die Rega-Einsatzzentrale ist für Sie da – rund um die Uhr.

So alarmieren Sie die Rega:



Die Rega hilft, wo sie kann

Zögern Sie in einer Notsituation nicht, die Rega direkt via Alarmnummer oder mittels Rega-App für Smartphones zu alarmieren. Unsere Einsatzleiterinnen und Einsatzleiter wissen, was im Notfall zu tun ist, und werden die notwendigen Schritte in die Wege leiten. Nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit.

► **Weitere Informationen** finden Sie unter www.rega.ch/alarmierung

Notfallnummern

Alarmnummer Schweiz **1414**
Alarmnummer Ausland **+41 333 333 333**

Gönner-Center

Änderung Gönnerschaft www.rega.ch/admin
Telefon Schweiz **0844 834 844**
Telefon international **+41 44 654 32 22**
Montag–Freitag **8.00–17.00 Uhr**

Rega-Newsletter

www.rega.ch/newsletter

Rega-Shop

Webseite www.rega.ch/shop
Telefon Schweiz **0848 514 514**
Telefon international **+41 848 514 514**

Allgemeine Informationen

Webseite www.rega.ch